

Lehrzeit

04 | 22

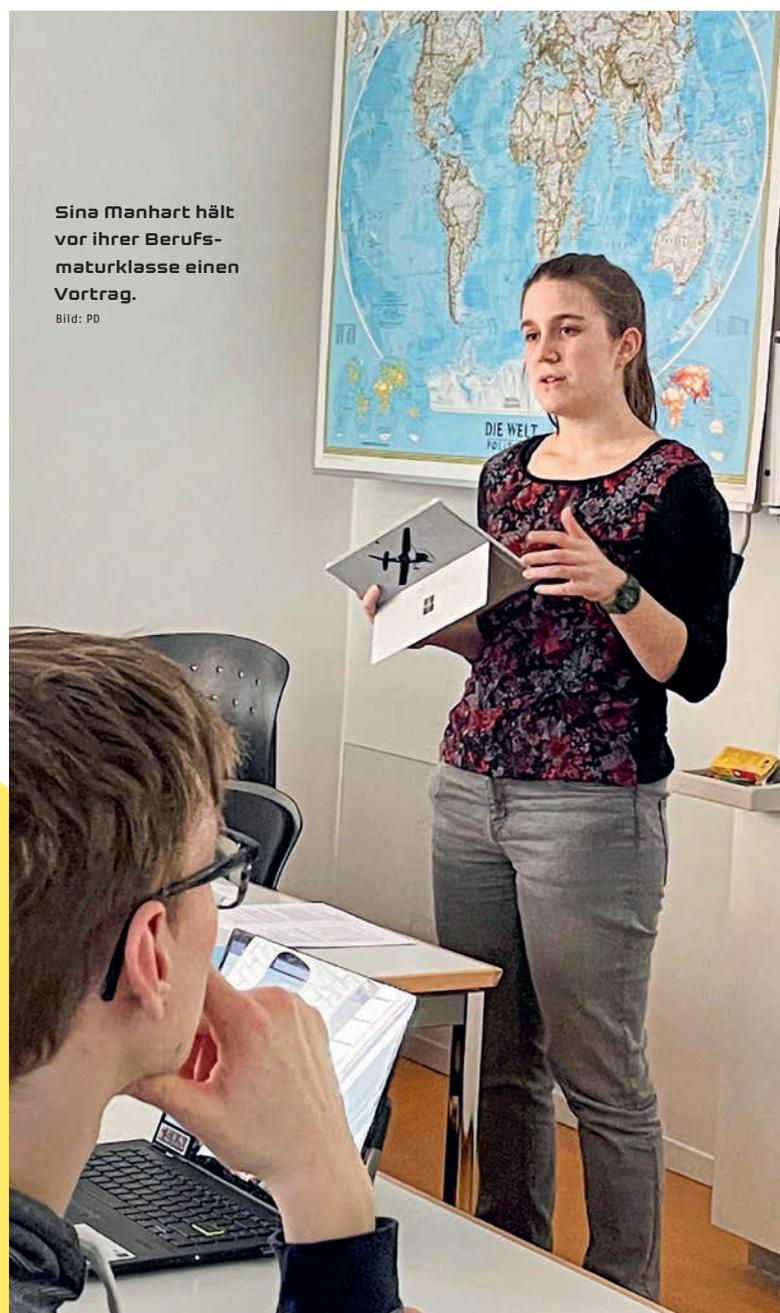
NEBEN DER LEHRE MACHEN SIE AUCH DIE MATUR

Lernende, die in der Berufsschule gut mitkommen und später ein Studium machen möchten, können die Berufsmatur erlangen. Entweder während oder nach der Lehre. Zwei Lernende und eine Studierende beschreiben ihren Weg.

Einmal in der Woche vertritt Sina Manhart als einzige den Schreinerberuf in der Schule. Ihre Klassenspänli lernen Automatikerin, Konstrukteur oder Informatikerin. Die 19-Jährige aus Degersheim SG ist im vierten Lehrjahr als Schreinerin (Schreinerei Hölzli, Degersheim) und absolviert gleichzeitig die technische Berufsmatur (BM) in vier Jahren. Das heisst, dass sie einen halben Tag mehr als ihre Berufsschulkameradinnen und -kameraden in den Unterricht geht. Dort eben mit anderen Lernenden aus technischen Berufen. «Ich besuche das Gewerbliche Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, weil es in Herisau AR, wo ich in die Berufsschule gehe, noch keine technische Berufsmatur gibt», erzählt sie. «Aber das stört mich nicht.» Für sie sei es einfach wichtig, dass sie die Berufsschule, die BM und die überbetrieblichen Kurse koordinieren kann.

SPRACHEN GABEN DEN AUSSCHLAG

In der Sekundarschule hatten ihr die Lehrer empfohlen, ins Gymnasium zu gehen, weil sie eine gute Schülerin ist. Doch das wollte Sina Manhart nicht. Sie macht lieber eine Lehre. «Damit ich später vielleicht ein Studium machen kann, habe ich mich für die BM entschieden. Ich mache sie während der Lehre, nicht anschliessend.» Denn in der Berufsmaturitätsschule (BMS) hat sie Sprachunterricht. «Vier Jahre lang keine Sprachlektionen zu haben und trotzdem à jour zu bleiben, wäre mir zu anstrengend», beschreibt sie. Das erste Jahr war auch so recht happig, erzählt die St. Gallerin. «Weil alles neu war und ich nicht nur im Unterricht, sondern auch in den ÜKs gefordert war.» Zwischenzeitlich sei alles etwas viel gewesen, doch mittlerweile habe es sich eingependelt. Der Aufwand und ihre Leistungen stimmen. Auch der Lehrbetrieb unterstützt sie. «Ich bin froh, habe ich mich für die BM entschieden. Ich mag die He-



Sina Manhart hält vor ihrer Berufsmaturklasse einen Vortrag.

Bild: PD

rausforderung, zum Beispiel in der Mathematik.» Ohne die zusätzlichen Lektionen wäre sie in der Schule wohl unterfordert, gibt sie zu. In der BMS hat sie als Grundlagenfächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik. Hinzu kommen Schwerpunkt- (Mathe und Naturwissenschaften) und Ergänzungsfächer (Geschichte und Politik sowie Wirtschaft und Recht). «Es gibt schon einiges zu tun. Manchmal muss ich Arbeiten gleichzeitig abgeben. Das ist gerade jetzt bei der IPA und der interdisziplinären Projektarbeit der BM passiert.» Letztere sei mit der Vertiefungsarbeit in der Allgemeinbildung zu vergleichen. Es werde einfach verstärkt auf die Rechtschreibung und das Zitieren von Quellen geachtet. Als IPA hat Sina Manhart für einen Kunden zwei Regale und einen Raumabsperrer aus Fichten-Dreischichtplatten produziert. Für ihre Projektarbeit hat sie sich mit dem Thema Frauen in der Schweizer Armee auseinandergesetzt.

DIE BERUFSMATURITÄT

• Was ist die BM?:

Mit der Berufsmaturität, auch Berufsmatura, BMS oder BM genannt, schliessen Lernende nicht nur eine Berufsausbildung ab, sondern haben auch das Ticket für ein Studium an einer Fachhochschule in der Tasche, wie es auf der Website berufsmaturitaet.ch heisst. Ein Studium an einer Universität oder ETH sei ebenfalls möglich. Nämlich dann, wenn die Eignungsprüfung, die sogenannte Passerelle, bestanden wird. Ein Studium muss nicht sofort begonnen werden. Wer die BM hat, kann sich auch Zeit lassen.

• Arten der BM:

BM1: Während der Lehre besucht man zusätzlich den BM-Unterricht. Die Lernenden sind deswegen einen oder eineinhalb Tage mehr in der Schule. Je nach Kanton wird die BM1 in drei oder vier Jahren angeboten – oder beides. Für die Zulassung gelten in den Kantonen verschiedene Bedingungen. Alle Infos gibt es auf der Website des Wohnkantons. Natürlich muss auch der Arbeitgeber einverstanden sein.

BM2: Nach der Lehre kann die Berufsmatur in einem Jahr (Vollzeit) oder zwei Jahren (berufsbegleitend) erlangt werden. Wer ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis besitzt, hat zudem die Möglichkeit, sich direkt für die eidgenössische Berufsmaturitätsprüfung anzumelden und sich darauf individuell vorzubereiten.

• Ausrichtungen der BM:

Grundsätzlich gibt es in der Schweiz fünf Ausrichtungen der Berufsmatur. Diese ist mit dem eigenen Beruf verwandt: Technik, Architektur und Life Sciences; Natur, Landschaft und Lebensmittel; Wirtschaft und Dienstleistungen; Gestaltung und Kunst sowie Gestaltung und Soziales. Je nach Kanton werden nicht alle Ausrichtungen angeboten. Es gibt aber die Möglichkeit, die BM in einem anderen Kanton zu besuchen. Das Schulgeld wird in der Regel vom Kanton übernommen, in dem man die Lehre macht oder wohnt. Die Kosten fürs Material muss man selber tragen. Will man hingehen an eine Privatschule oder in einem anderen Kanton zur Schule gehen, obwohl es im Wohnkanton ein Angebot gibt, wird das Schulgeld vom Lernenden verlangt. Es empfiehlt sich, die Website des eigenen Kantons gut anzuschauen und bei den zuständigen Stellen nachzufragen.

Als Wermutstropfen bezeichnet die angehende Schreinerin, dass sie eher wenig Kontakt zu ihren Klassenspännli hat. «In die Berufsschule muss ich nur einen halben Tag, da für mich wegen der BMS die Lektionen in Allgemeinbildung und Sport wegfallen. Somit fehle ich eben auch während des Mittags.» An der BMS sei es ähnlich. «Ich bin irgendwie nur halbwegs dabei. Das ist zwar etwas schade. Doch ich mache das alles ja für mich und nicht für die anderen.»

TRAUM VON PILOTENSCHULE

Nach dem Berufsabschluss im Sommer möchte Sina Manhart vorerst ein bis zwei Jahre als Schreinerin weiterarbeiten. Ein Studium an der Höheren Fachschule Holz in Biel BE hat sie momentan verworfen. Dafür träumt sie von einer Ausbildung als Missionspilotin in den USA und späteren Einsätzen auf der ganzen Welt. «Ich bin während der Weltreise meiner Eltern auf Hawaii zur Welt gekommen und besitze deswegen die US-Staatsbürgerschaft», erzählt sie. Sie strebt eine bestimmte Pilotenschule an, wo sie auch zur Mechanikerin ausgebildet würde. «Dafür muss ich verschiedene Prüfungen bestehen und ein Auswahlverfahren durchlaufen. Ich hoffe sehr, dass das klappt.» Und wenn nicht, habe sie mit der Berufsmatur verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten.

NICO SEIGER: BM IN DREI JAHREN

Nico Seiger (kleines Bild) durchläuft die technische Berufsmaturitätsschule in drei Jahren in Lenzburg AG. Er befindet sich im dritten Jahr der Schreinerlehre bei der Kellenberger AG Schreinerei in Oberentfelden AG.



«Ich habe im zweiten Lehrjahr mit der BMS begonnen. Neben einem halben Tag Berufsschule gehe ich eineinhalb Tage in die BMS», erzählt der 18-Jährige aus Küttigen AG. Eigentlich plante er, die Berufsmatur während vier Jahren zu erlangen. Doch sein Lehrbetrieb war dafür, dass er sie in drei Jahren macht. «Meine Ausbilder und Chefs wollten mich zuerst kennenlernen, bevor ich mit der BMS anfangen.»

Im Moment heisst das für ihn: Von Montag bis Mittwoch geht er zur Arbeit, am Donnerstag in die BMS, am Freitagnachmittag in die Berufsschule und jeden zweiten Samstag wieder in die BMS. «Wenn ich samstags zur Schule gehe, habe ich dafür am Freitagmorgen frei.» Bisher läuft es gut. «Es ist gerade etwas anstrengend, weil ich mich einerseits für die Teilprüfung vorbereite und ich andererseits in der BM parallel Prüfungen habe. Aber das ist eine Phase.» Der Aargauer mag vor allem die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer wie Mathe, Physik und Chemie. Geschichte habe er auch, aber diese interessiere ihn weniger, wie er erzählt. In seiner Klasse sind noch zwei weitere Schreiner. Der Rest seien Zimmerleute, Polymechaniker oder Lernende weiterer technischer Berufe. Was er nach seinem Berufsabschluss machen möchte, weiss Nico Seiger noch nicht. «Ich habe keinen definitiven Plan. Ich mache die Berufsmatur, weil ich so meinen Horizont erweitern kann und einen zusätzlichen Abschluss habe.» Er ist sich auch sicher, so einen besseren Marktwert zu haben.

TÄGLICH ZEIT INVESTIEREN

Die Berufsmatur empfiehlt er allen, die gerne etwas mehr Zeit in die Schule investieren möchten. «Es braucht schon Durchhaltevermögen und Motivation. Wichtig ist, die Aufgaben immer zu machen.» Am besten investiere man täglich eine Dreiviertelstunde bis

eine Stunde zum Lernen, sagt Nico Seiger. In der Berufsschule ist er trotz der Mehrbelastung gut mit dabei. «Ohne die BM wäre ich wahrscheinlich unterfordert. Ich habe gerne viel zu tun», sagt er.

SARA GLOOR: EIN JAHR VOLLZEIT

Im Sommer 2021 hat Sara Gloor ihre Schreinerlehre abgeschlossen. Anschliessend hat sie an die Gibb Berufsfachschule Bern gewechselt und macht innerhalb eines Jahres die technische Berufsmatur BM2. Vollzeit in einer Fünftagewoche. «Während der Lehre habe ich den BM-Vorkurs gemacht. Nach dem Abschluss kann man mit diesem prüfungsfrei in die Berufsmaturitätsschule wechseln», erzählt die 20-Jährige aus Kirchberg bei Burgdorf BE. Während der Ausbildung wollte sie sich die zusätzliche Belastung nicht aufbürden. «Das wäre zeitlich eng geworden, weil ich reite, meine Pferde pflegen muss und auch noch Musik mache.»

Täglich in der Schule zu sitzen, sei schon anstrengend, erzählt die Bernerin. «Der Aufwand ist etwas grösser, als ich zu Beginn gedacht habe. Aber ich habe mich daran gewöhnt.» Es sei wichtig, mit dem Lernen dranzubleiben und nicht den Anschluss zu verpassen. Zum Beispiel in der Mathematik, wovon sie zehn Lektionen in der Woche hat. Von den Noten her dürfe man im ersten Semester nicht mehr als zwei ungenügende haben und müsse einen Vierer im Schnitt haben.

In ihrer Klasse sind von 17 Personen drei Frauen und insgesamt vier Schreinerinnen und Schreiner. «Die anderen sind Informatiker oder Polymechanikerinnen.» Im ersten Semester hat sich die Bernerin intensiv mit ihrer individuellen Diplomarbeit auseinandergesetzt. «Wir haben zu zweit über das Auto der Zukunft geschrieben», beschreibt sie. «Das war anspruchsvoll, dem Thema gerecht zu werden, da es so viele Meinungen gibt. Ich bin froh, dass es gut herausgekommen ist.»

ZURÜCK IN DIE WERKSTATT

Dass sie die BMS macht, bereut Sara Gloor nicht. «Ich würde sie als BM2 allerdings nicht während zweier Jahre berufsbegleitend machen wollen. Denn zu arbeiten und zu lernen, wäre sehr anstrengend, und man ist bei beidem nicht richtig dabei», sagt sie. «Ich investiere nun ein Jahr in die Matur und kann mich danach wieder aufs Arbeiten konzentrieren. Denn ich vermisse die Werkstatt.» Ihr Ziel ist, nach den Sommerferien wieder als Schreinerin zu arbeiten. Gedanken über eine mögliche Weiterbildung oder ein Studium hat sie sich noch keine gemacht. Das wird sie auf sich zukommen lassen. «Es wird allerdings schön sein zu wissen, dass man abends nicht auch noch lernen muss. Endlich», sagt sie und lacht. Sie plant zudem, eine Reise nach Kanada zu machen oder sogar dort zu arbeiten. «Dann habe ich die Abschlüsse ja in der Tasche und kann schauen, was kommt.»

Bezüglich möglicher Weiterbildungen und Studiengänge stehen Schreinerinnen und Schreiner sehr viele hölzerne Möglichkeiten offen. Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbel-

fabrikanten (VSSM) bietet Weiterbildungswilligen nicht nur mit der eigenen Höheren Fachschule auf dem Bürgerstock, sondern auch in Zusammenarbeit mit Bildungspartnern spannende Studienrichtungen an. Auf der VSSM-Website sind die Angebote zu finden. Je nach Weiterbildung gibt es zudem die Möglichkeit der Rückvergütung eines Teils der Kosten.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.berufsmaturitaet.ch

→ www.berufsberatung.ch

→ www.yousty.ch

→ www.gbssg.ch

→ www.bslenzburg.ch

→ www.gibb.ch

→ www.vssm.ch/wb



Sara Gloor macht ihre BM in einem Jahr an der Gibb in Bern.

Bild: PD



Vor zwei Jahren absolvierten die Luzerner Teilnehmenden ihren regionalen Wettkampf ohne Publikum.

Archivbild: Thi My Lien Nguyen

JETZT GEHT ES UM EINEN PLATZ IM NATIONALTEAM

Mit den regionalen Meisterschaften in Wettingen AG und Altstätten SG gehen die Schreinermeisterschaften in die nächste Runde. Die jeweils besten drei der zwei Wettkämpfe kommen in die Schreinerinternationalmannschaft.

Seit gestern laufen in Wettingen AG die regionalen Meisterschaften der Gruppe «Mitte» und dauern bis am Samstag, 9. April. Die besten Teilnehmenden der Sektionen Zürich, Solothurn, Luzern, Aargau, Wallis, Schwyz und Bern tragen ihren Wettkampf im Rahmen der Aargauer Frühlingsmesse «Bauen und Wohnen» aus. Die «Regionalen» bilden nach den Sektionsmeisterschaften die zweite Stufe der Berufsmeisterschaften. Die besten drei werden Teil der neunköpfigen Schreinerinternationalmannschaft 2022. Diese wird im kommenden September an den Swiss Skills in Bern die beiden Schreiner-Repräsentanten für die Berufsweltmeisterschaften in Lyon (F) 2024 unter sich ausmachen.

WEGEN DES PUBLIKUMS ERNEUT DABEI

Zum zweiten Mal mit dabei ist Arian Stalder aus Ebnet LU. «Nach der letzten Regionalmeisterschaft, die wegen Corona leider nicht an einer Messe stattfand, fanden mein Luzerner Kollege Florian Muri und ich, dass wir eigentlich noch einen richtigen Wettkampf mit Publikum erleben wollen», sagt Stalder. Da sie Jahrgängen angehören, die am aktuellen Meisterschaftszyklus teilnehmen dürfen, hätten sie

sich nochmals angemeldet. «In der Hoffnung, einen Wettkampf mit Zuschauern erleben zu dürfen. Wir werden sehen, ob wir die Erfahrungen, die wir beim letzten Mal gemacht haben, zu unserem Vorteil einsetzen können.»

Marius Allenbach aus Niederhasli ZH nimmt zum ersten Mal an den «Regionalen» teil. «Ich mache mit, um neue Herangehensweisen kennenzulernen und mich in meinem Lehrberuf weiterzuentwickeln», sagt der Zürcher. «Was ich in den Trainings und dem Wettkampf lerne, hilft mir ungemein bei der Vorbereitung für die Teilprüfung.» Das Arbeiten auf Zeit habe ihm zudem sehr geholfen, effizienter seine nächsten Arbeitsschritte zu planen. «Mein Ziel ist es, Spass zu haben und möglichst viel zu lernen.»

JEDE GRUPPE IST ZWEI TAGE AM WERK

In Wettingen ist die Gruppe 1 heute Donnerstag von 13 bis 20 Uhr im Einsatz. Die Gruppe 2 stellt ihr Aufgabenstück am Freitag von 13 bis 20 Uhr sowie am Samstag von 10 bis 18 Uhr her. Die Rangverkündigung ist am Sonntag, 10. April, auf 14 Uhr angesetzt. Der Messebeitrag ist heute gratis. An den anderen Tagen kostet er acht Franken. Die Teilnehmenden und der VSSM hoffen auf viele Fans.

Die jungen Schreinerinnen und Schreiner aus den restlichen Sektionen tragen ihren Wettkampf an der Messe «Rhema» in Altstätten SG am 29./30. April und am 5./6. Mai aus, mit Siegerehrung am 7. Mai. Der Westschweizer Schreinerverband Frecem hat seine «Regionalen» bereits Ende März durchgeführt.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.schreinermeisterschaften.ch

→ www.schreinerzeitung.ch/meisterschaften

BERNER BEWEISEN IHRE KREATIVITÄT UND GENAUIGKEIT

99 Lernende vom zweiten bis vierten Lehrjahr haben am 8. Berner Freizeitwettbewerb teilgenommen. Alle Erstplatzierten können sich nicht nur über einen Preis freuen, sondern dürfen ihre Werke auch an der Messe Holz in Basel zeigen.

Im August 2021 erfolgte der Startschuss für den 8. Berner Freizeitwettbewerb für Lernende vom zweiten bis vierten Lehrjahr. Organisiert wurde der Anlass, der alle drei Jahre durchgeführt wird, durch die VSSM-Sektion Kanton Bern mit den Berufsfachschulen Langenthal, Lyss und Langnau. «Es konnte eine stolze Teilnehmerzahl von 99 Lernenden verzeichnet werden», heisst es in einer Mitteilung. Dabei sind aus dem 2. Lehrjahr 43 Anmeldungen, aus dem 3. Lehrjahr 37 und vom 4. Lehrjahr deren 19 eingegangen. Der Anteil an Schreinerinnen belief sich auf rund 20 Prozent. Die Wettbewerbsbedingungen seien so ausgeschrieben worden, dass die Arbeiten schreiner-mässig gefertigt werden mussten. Instrumente oder Boote waren nicht erlaubt. Im Weiteren sollte das Wettbewerbsstück dem Ausbildungsstand entsprechen und musste mehrheitlich aus Holz oder einem Holzwerkstoff hergestellt sein. Experten bewerteten die Objekte. Sämtliche Erstplatzierte dürfen ihre Werke im kommenden Oktober an der Messe Holz in Basel ausstellen und nehmen am Wettbewerb «Schreiner Nachwuchsstar» teil.

NDO

→ www.bernerschreiner.ch

BERNER FREIZEITWETTBEWERB

DIE PRÄMIERTEN

- **Schulstandort Langnau:**
 - 2. Lehrjahr:** 1. Daniel Beer. 2. Lucca Schoppe. 3. Aviel Lüthi. **3. Lehrjahr:** 1. Ismael Bühlmann. 2. Severin Moser. 3. Sarah Schöpfer. **4. Lehrjahr:** 1. Adrian Lehmann. 2. Nick Jaussi. 3. Luca Zaugg.
- **Schulstandort Langenthal:**
 - 2. Lehrjahr:** 1. Fabian Sprissler. 2. Nino Blaser. 3. Sofya Teta. **3. Lehrjahr:** 1. Jonas Pfister. 2. Nina Rebi. 3. Gian Buri. **4. Lehrjahr:** 1. Marc Nyffeler. 2. Josia Schmid. 3. Aron Kilchenmann.
- **Schulstandort Lyss:**
 - 2. Lehrjahr:** 1. Roland Spycher. 2. Remo Rutsch. 3. Jonas Seiler. **3. Lehrjahr:** 1. Sarah Remund. 2. Silvan Jenny. 3. Jan Bernhard. **4. Lehrjahr:** 1. Fabrice Ducret. 2. Esteves Fernandes. 3. Fabian Zbinden.



Drei Beispiele der tollen Werke der Berner Lernenden: Oben: Schatulle von Laura Boss. Mitte: Tisch von Roland Spycher. Unten: Buffet von Severin Moser.

Bilder: VSSM Kanton Bern





INTERVIEW MIT

Ras O'Tool, 19 Jahre, aus Münchwilen TG. Er ist bei der M + E Schreinerei AG in Münchwilen angestellt und ist im vierten Lehrjahr. Zu seinen Hobbys gehören Gitarre- und Ukulele-Spielen, Skateboarden und Snowboarden. Zudem steht er im Winter gerne auf dem Eis und spielt Eishockey. Da er in den USA geboren ist, hat er die US-Staatsbürgerschaft. 2007 ist er mit seiner Mutter in die Schweiz gezogen.

Ras O'Tool hat sich immer eine eigene E-Gitarre gewünscht und sich diesen Wunsch im Rahmen eines Lernenden-Wettbewerbs erfüllt.

Bild: Ras O'Tool



«ICH HABE MIR MEINE WUNSCH-GITARRE GEBAUT»

Ras O'Tool hat lange überlegt, was für ein Objekt er für die «Schreiner Chance», den Thurgauer Lernendenwettbewerb, zum Motto «Klein aber fein» einreichen möchte. Schliesslich hat er sich dafür entschieden, eine E-Gitarre herzustellen. Diese ist speziell bei der Kunden-Jury gut angekommen.

Weshalb hast du eine eigene E-Gitarre gebaut?

RAS O'TOOL: Ich war mir lange nicht sicher, was für ein Wettbewerbsobjekt ich für die «Schreiner Chance 2021» einreichen soll. Ein Arbeitskollege hat mir

schliesslich den Hinweis gegeben, da ich selber gerne Ukulele und Gitarre spiele. Also habe ich mich dazu entschieden, obwohl es keine typische Schreinerarbeit ist.

Wie bist du vorgegangen?

Ich bin mit meiner Idee zu einem Gitarrenbauer, das war Bernasconi Guitars in Wil SG, und habe diese mit dem Experten grob besprochen. Bei Fragen durfte ich ihn später immer anrufen. Das war super. Mir war bewusst, dass ich sehr genau arbeiten muss und ich zuerst schauen musste, ob ich überhaupt das richtige Werkzeug hatte.

Und hat das geklappt?

Ja, ich war überrascht, wie reibungslos die Produktion verlaufen ist. Die Pläne habe ich im Internet gefunden. Allerdings habe ich immer wieder improvisieren müssen. Aber ich habe alles konventionell hergestellt. Das heisst, den Körper der E-Gitarre habe ich an der Bandsäge ausgeschnitten und dann das Deckblatt draufgeleimt und alles mit der Oberfräse bündig gefräst. Den Hals habe ich bestellt, den Kopf jedoch selbstgemacht. Für die Produktion musste ich sehr viele Schablonen selbst herstellen, um Fräsungen zu machen. Die Oberflächen

«
**MEINE GITARRE
 ENTSPRICHT DEM
 MODELL LES PAUL
 DER MARKE
 GIBSON. SO EINE
 WOLLTE ICH SCHON
 IMMER HABEN.**
 »

von Hals und Körper sind zudem schwarz lackiert. Das Deckblatt ist blau gefärbt und mit Hochglanz ablackiert.

Entspricht deine E-Gitarre einem bestimmten Modell?

Ja, sie entspricht einer Les Paul, einem Modell der Marke Gibson. Ich wollte schon immer so eine haben, und es ist toll, dass ich sie nun selbst gebaut habe. An einem Original durfte ich die Masse nehmen.

Wie tönt sie denn?

Ehrlich gesagt hatte ich noch keine Zeit, um die Elektronik anzuschliessen. Aber die Saiten stimmen, sie funktioniert. Darauf bin ich sehr stolz.

Welches Material hast du verwendet?

Der Körper ist aus Sipo, das wir im Betrieb an Lager hatten. Das Deckblatt ist aus Ahorn Wimmerwuchs, Kopf und Hals sind aus Mahagoni.

Wie ist deine Gitarre am Wettbewerb bewertet worden?

Von der Kunden-Jury wurde ich mit dem zweiten Rang ausgezeichnet. Das hat mich gefreut.

Du befindest dich im vierten Lehrjahr. Bist du schon im Schlusspurt?

Ich habe gerade meine IPA fertiggestellt. Es ist ein Fernsehmöbel für mein Zimmer. Ich wollte früh damit anfangen, damit ich nicht in einen Stress komme. Das ist aufgegangen und ich bin mit meiner Arbeit zufrieden. Nun bin ich daran, die Dokumentation fertig zu schreiben. Dann folgen die Präsentation und natürlich die Abschlussprüfung.

Bist du froh, dass du im Sommer den Berufsabschluss hast?

Am Anfang dachte ich, dass sich die vier Lehrjahre lange hinziehen. Nun sind sie aber schnell vorbeigegangen, und es ist fast etwas schade. Wir sind eine gute Klasse mit einem tollen Zusammenhalt. Es war in der Berufsschule und den ÜKs immer lustig. Das werde ich sicher vermissen.

Wie sehen deine Pläne nach dem Abschluss aus?

Ich würde gerne in meinem Lehrbetrieb, der M + E Schreinerei in Münchwilen, bleiben. Wir haben ein gutes Team von rund 30 Mitarbeitenden. Als Ausgelernter wäre ich gerne hauptsächlich auf dem Bau tätig. Das fände ich toll. Denn im ersten Lehrjahr war ich mehrheitlich auf der Baustelle eingeteilt, was mir sehr gefallen hat. Es ist schön, das Endprodukt zu sehen. Im Gegensatz zu vielen Gleichaltrigen muss ich nicht in die Rekrutenschule, da ich die US-Staatsbürgerschaft besitze. Wenn ich etwas Arbeitserfahrungen gesammelt habe, könnte ich es mir vorstellen, zu reisen oder im Ausland zu arbeiten.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.me-schreinerei.ch

«
**ICH HABE EINE
 TOLLE KLASSE.
 WIR HABEN ES
 IMMER LUSTIG
 ZUSAMMEN.**
 »

KECK

SPEZIALIST !

siko

www.comic-illustration.com
 www.comic-illustration.com



FINDE DIE UNTERSCHIEDE



Hast du Geduld und eine Spürnase? Finde im rechten Bild die sechs Unterschiede und gewinne mit etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Dewalt.



Bild: Nicole D'Orazio



Bildbearbeitung: Maurizio Lacava



1.



2.



3.

PREISE

1. Preis: 18-V-Set mit 3 x 5-Ah-Akkus, Bohrhammer, Schrauber, Schlagschrauber und Winkelschleifer von Dewalt, im Wert von 1429 Franken.

2. Preis: 18-V-Schlagschrauber 1/2" mit 2 x 5-Ah-Akkus plus Steckschlüssel-Set 9-teilig, schlagfähig von Dewalt, im Wert von 780 Franken.

3. Preis: 18-V-Akku-Kompakt-Säbelsäge, 13-teiliges Säbelsägenblatt-Set plus ein 18-V-Akku-Starter-Kit (2 x 2Ah-plus-Ladegerät) von Dewalt, im Wert von 458 Franken.

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis Montag, 25. April 2022, an:

SchreinerZeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

LÖSUNG FACHFRAGE MÄRZ

Zimmertür: Ziffernverschluss, Türabsenkndichtung, (Schallschutz).

WC-Tür: WC-Rosette, (Türabsenkndichtung).

Wohneingangstür: Mehrpunktverriegelung, Brandschutz, Schallschutz, Bandsicherung, Rundzylinder.

Haustür: Türschliesser, Rundzylinder, Türöffner, Wetterschenkel, Stossgriff, (Brandschutz).

Schiebetür: Springgriff, Fingerhülse.

DIE GEWINNER (PREISE VON METABO)

1. Preis: 18-Volt-Akku-Composet 3.1, im Wert von 981 Franken: Bettina Horat, Schwyz.

2. Preis: 18-Volt-Akku-Schlagbohrschrauber SB 18 LT BL, im Wert von 445 Franken: Sven Städler, Appenzell.

3. Preis: 18-Volt-Akku-Bohrschrauber BS 18 L SET, im Wert von 345 Franken: Janis Jordi, Schwarzenbach.

4. Preis: 12-Volt-Akku-Bohrschrauber Powermaxx BS Basic, im Wert von 168 Franken: Priska Truttmann, Seelisberg.

DEWALT®

POWER STACK™

THE NEXT DIMENSION IN POWER™

50%*
MEHR LEISTUNG

25%**
KOMPAKTER

*vs. DEWALT Akku DCB183.

**vs. DEWALT 18 Volt Akku mit 2 Ah oder geringerer Kapazität.



250+
18V XR™

MIT 18V XR KOMPATIBEL

www.DEWALT.com

STARK. HART. ZUVERLÄSSIG.